

# Fachinformation Dr. Hans Penner

## Internet-Dokumentationen

[www.fachinfo.eu](http://www.fachinfo.eu)

## Beurteilung des Professor Dr. H. J. Schellhuber

von Prof. Dr. Gerhard Kramm, Fairbanks

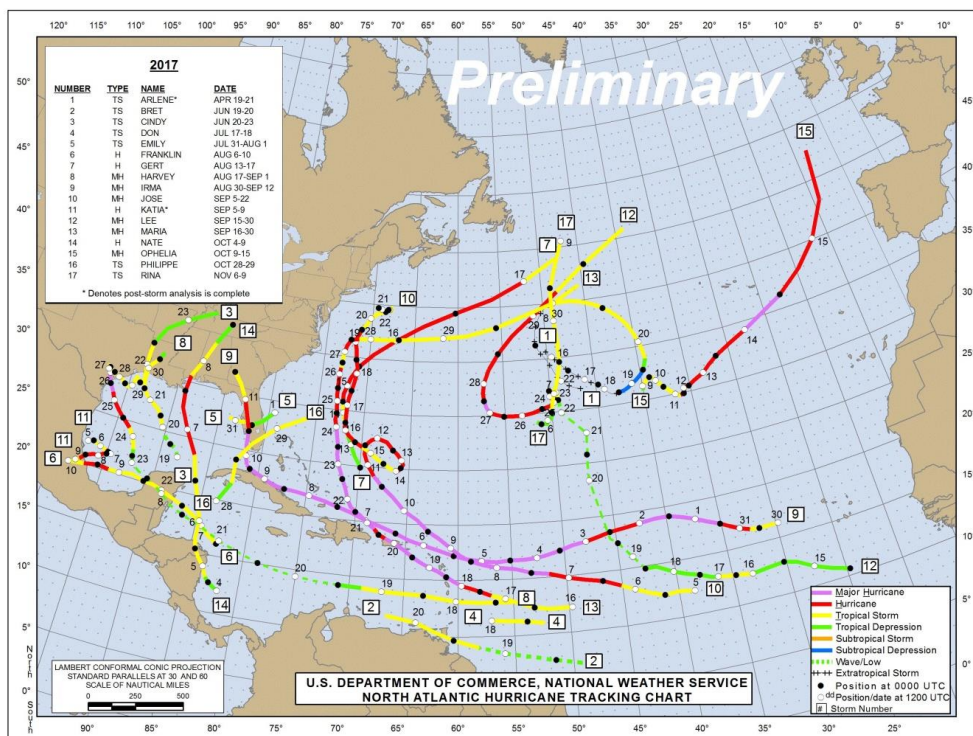
FI-Dokumentationen - [www.fachinfo.eu/fi197.pdf](http://www.fachinfo.eu/fi197.pdf) - Stand: 11.01.2018

Prof. Dr. H. J. Schellhuber, Leiter des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung war Berater der Bundeskanzlerin Dr. A. Merkel in Frage der Atmosphärenphysik. Die Ansichten von Schellhuber sind in der Wissenschaft umstritten. Nachstehend eine Beurteilung derselben durch Prof. Dr. Gerhard Kramm, Fairbanks. Die Überschriften sind Aussagen von Schellhuber (<https://www.compact-online.de/klima-kreischer-schellhuber-nur-die-gruenen-orientieren-sich-an-der-wissenschaftlichen-wahrheit/>).

Auf der Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/Die Grünen im November 2017 sagte Schellhuber: "Dieses Jahr hat am deutlichsten von allen gezeigt, daß der Klimawandel in vollem Gange ist", womit er den Hurrikan von Perto Rico meinte (<https://www.youtube.com/watch?v=XaTzTkyg05M>).

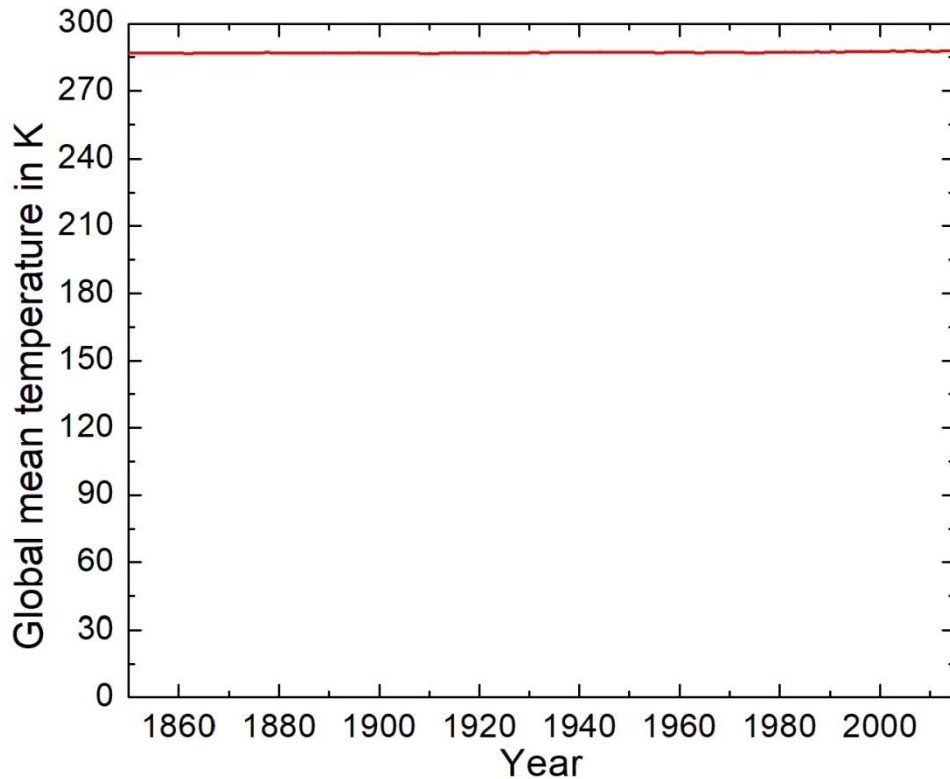
### 1. "Der Klimawandel verstärkt Extremwetterereignisse"

Das natürliche Phänomen ist das Wetter, nicht das Klima. Letzteres ist nur das Ergebnis einer statistischen Berechnung, die auf der Grundlage vergangener kontinuierlicher Wetterbeobachtungen von mindestens 30 Jahren durchgeführt wurde. Extremwetterereignisse wie Hurrikane und Taifune haben mit dem Klima nichts zu tun. Diese entwickeln sich und zerfallen wieder innerhalb einer Zeitspanne von allenfalls zwei Wochen und sind von den aktuellen energetischen Bedingungen abhängig.



## 2. "Mit dem Klimawandel ist nicht zu spaßen, auch wenn man ihn leugnet."

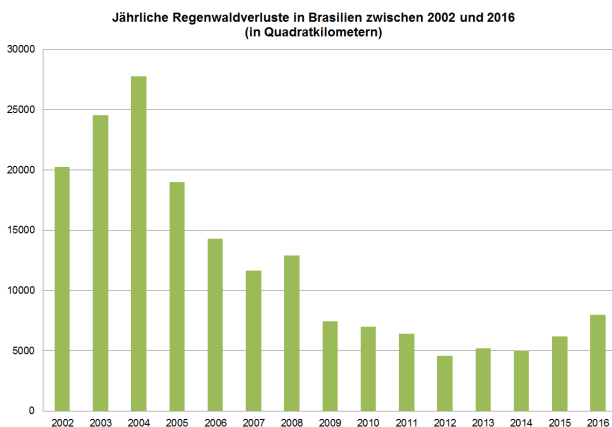
Zieht man die HadCRUT4-Daten heran, die mit 1850 beginnen, und beachtet, dass die global gemittelte Lufttemperatur in Oberflächennähe für die Klimaperiode 1961-1990 etwa 14 °C betrug, dann ergibt sich:



Niemand leugnet einen Klimawandel, denn dieser ist der Normalzustand. Prof. Schellnhuber leugnet die Gesetzmäßigkeiten der Physik, was sich nachweisen läßt.

## 3. "Lebenswichtige Organe des Planeten könnten durch Erwärmung von mehr als 2 Grad zerstört werden (unter anderem: Amazonasregenwald, Great Barrier Reef etc.)".

Eine globale gemittelte oberflächennahe Lufttemperatur ist in keiner Weise relevant. Nur die an einem Ort vorherrschenden aktuellen Temperaturen haben, wenn überhaupt, eine Bedeutung. Die Beispiele, die Schellnhuber aufzählt, belegen die Unhaltbarkeit seiner Ansichten. Der tropische Regenwald, wozu auch der Regenwald im Amazonasgebiet zählt, leidet nicht an zu hohen Temperaturen, sondern unter der Rodung (siehe <http://www.faszination-regenwald.de/info-center/zerstoerung/flaechenverluste.htm>)



Diese Rodung ist es, die zu einer Änderung der Landnutzung und folglich zu einer Änderung der Oberflä-

cheneigenschaften führt, die wiederum das lokale bis regionale Wetter beeinflussen.

#### 4. "Bei 1,6 Grad ist das Risiko, dass Grönland abschmelzen wird, bereits massiv – das bedeutet dann sieben Meter Meeresspiegelanstieg, global!"

Schellnhuber hat er den Schmelzvorgang des Eises (nicht Grönlands) nicht verstanden. Das Eis schmilzt nur dann, wenn Energie zugeführt wird. Diese Energiezufuhr hängt nicht von einer global gemittelten oberflächennahen Lufttemperatur ab. Nicht ein einziger der im System Erde-Atmosphäre relevanten Energieflüsse ist von dieser Temperatur abhängig. Diese globale Mitteltemperatur kann sich folglich ändern, auch wenn sich die globale Energiebilanz des Systems Erde-Atmosphäre nicht ändert. Das hängt damit zusammen, daß die kinetische Energie der atmosphärischen Strömungen im globalen Mittel nur ein Bruchteil der Gesamtenergie (etwa ein Prozent) ausmacht. Es ist geradezu paradox, dass Schellnhubers Temperaturwert von 1,6 Grad unterhalb des absoluten Fehlers liegt, mit dem die Temperaturen in Grönland beobachtet werden können.

#### 5. "Wenn wir die Großunfälle vermeiden wollen, müssen wir einfach verdammt viel Glück haben."

Wenn man von kriegerischen Auseinandersetzungen absieht, sind die schlimmsten Unfälle die durch Erdbeben und den damit verbundenen Tsunamis verursachten. Diese mit einem Klimawandel nichts zu tun.

Vor dem Hintergrund der folgenden Meldung vom 18. November 2017 (siehe <https://www.theguardian.com/world/2017/nov/18/2018-set-to-be-year-of-big-earthquakes>) "Upsurge in big earthquakes predicted for 2018 as Earth rotation slows" fragt sich, ob Schellnhuber und seine Mitstreiter für die Windenergie daran gedacht haben, was das Errichten von hunderten von Windturbinen für das Massenträgheitsmoment der Erde bedeuten, denn dabei werden Massen von mehreren hundert Tonnen pro Windturbine in Nabenhöhen gebracht, die zwischen 80 - 140 m über der Oberfläche rangieren. Und Schellnhuber ist mit diesem Effekt vertraut, denn er schrieb in seiner "Selbstverbrennung" von 2015 folgendes:

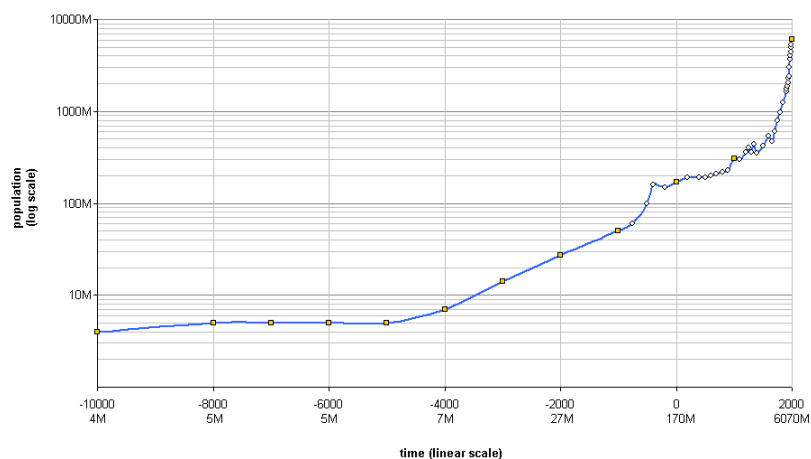
*"In diesem Zusammenhang sollte ein besonders kurioser Effekt der Vegetationszyklen nicht unerwähnt bleiben. Die Ausbildung von Blatt- und Nadelwerk auf den Bäumen und Sträuchern der Nordhalbkugel im Frühjahr führt zu einer in der Summe gewaltigen Hebung von Biomasse über dem Niveau des Erdbodens. Diese Hebung verursacht eine winzige, aber sowohl kalkulierbare als auch messbare Verringerung der Rotationsgeschwindigkeit unseres Planeten (die dann im Herbst wiedergutmacht wird). Das Phänomen ist dem physikalischen Gesetz der Drehimpulserhaltung geschuldet - ein Gesetz, das unter anderem Eiskunstläuferinnen nutzen, wenn sie zur Beendigung einer raschen Pirouette die Arme vom Körper wegstrecken."*

Nur wird der Effekt im Falle der Windturbinen nicht wiedergutmacht.

Im übrigen ist die Nutzung der Windenergie wohl die effizienteste Art, das lokale bis regionale Klima zu verändern. Schellnhuber sollte sich mit den Ergebnisse der Stadtklimatologie auseinandersetzen.

#### 6. "Natürlich müssen Kohleverstromung und Verbrennungsmotoren weg, aber die Menschen wollen ein positives Narrativ der Moderne hören."

Die nachfolgende Abbildung, die aus der Wikipedia stammt, zeigt die Zunahme der Weltbevölkerung bis zum



Jahr 2000.

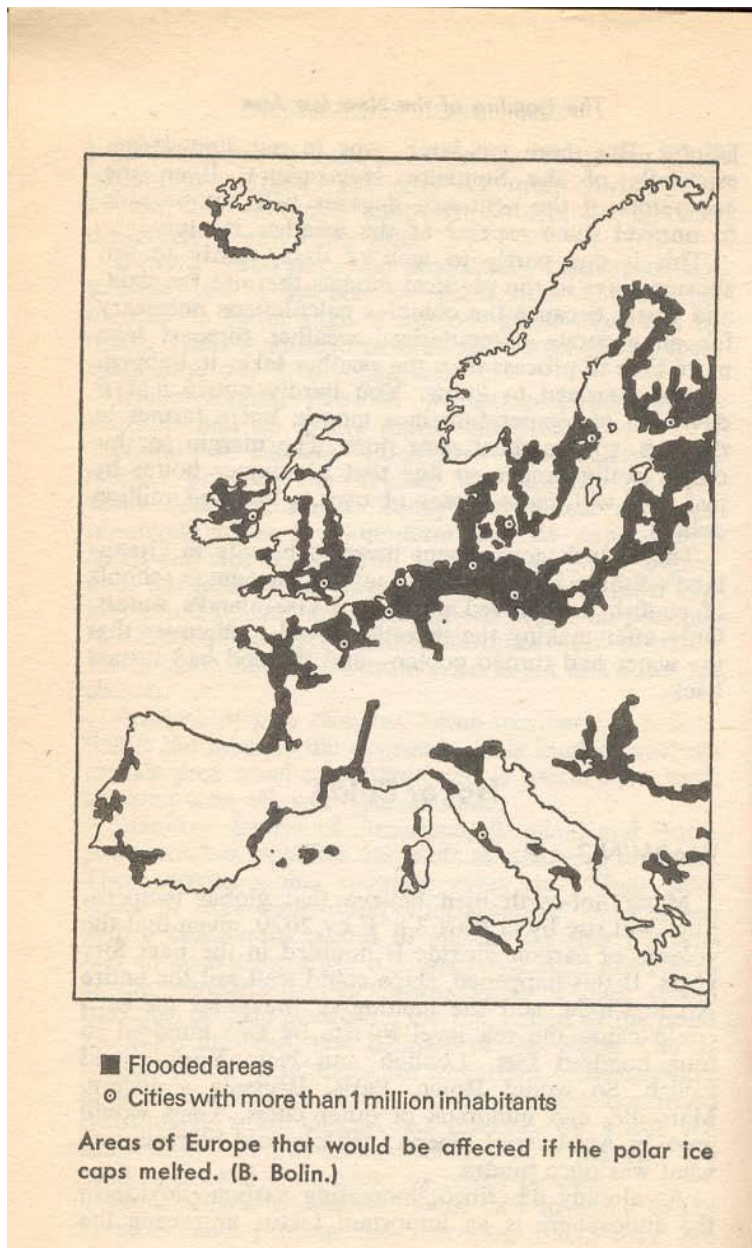
Um diese Menschen alle ernähren zu können, ist nicht weniger Energie, sondern mehr Energie erforderlich. Das betrifft nicht nur die eigentliche landwirtschaftliche Produktion, sondern auch die Verteilung der Produkte. Ohne die Leistungen von Justus von Liebig wären schon eine Milliarde Menschen kaum noch zu ernähren gewesen.

## 7. "Es werden Hunderte Millionen Menschen im Raum verschoben werden müssen – Wegen Meeresspiegelanstieg, wegen Gletscherschwund usw..."

Es sei aus dem Buch "The Weather Conspiracy — The Coming of the New Ice Age" von 1977 zitiert:

*"Many hot-earth men believe that global temperature will rise by at least 3.8 (degrees) by 2020, given that the volume of carbon dioxide is doubled in the next 50 years. If this happened, ships could well sail the entire Arctic Circle, and the melting of the polar ice caps could cause the sea level to rise by 200 to 400 feet. London and New York would vanish. So would Rome, Paris, Brussels, Antwerp, Marseille and hundreds of other cities. Trees would grow in Alaska and Siberia; cattle would be raised on what was once tundra."*

Dazu gab es die nachfolgende Karte von Europa:



Der zitierte Autor war Bert Bolin, der erste IPCC Chairman. Aber es gibt auch ältere "Warnungen", z.B. die nachfolgende vom 2. November 1922 aus der Washington Post:

## Arctic Ocean Getting Warm; Seals Vanish And Icebergs Melt

(By the Associated Press.)

The Arctic ocean is warming up, icebergs are growing scarcer and in some places the seals are finding the waters too hot, according to a report to the Commerce Department yesterday from Consul Ift, at Bergen, Norway.

Reports from fishermen, seal hunters and explorers, he declared, all point to a radical change in climatic conditions and hitherto unheard-of temperatures in the Arctic zone. Exploration expeditions report that scarcely any ice has been met with as far north as 81 degrees 29 minutes. Soundings to a depth of 3,100 meters showed the gulf stream still very warm.

Great masses of ice have been replaced by moraines of earth and stones, the report continued, while at many points well known glaciers have entirely disappeared. Very few seals and no white fish are being found in the eastern Arctic, while vast shoals of herring and smelts, which have never before ventured so far north, are being encountered in the old seal fishing grounds.